

FÜNFZIG JAHRE MODE AUS UNENDLICHEN WEITEN



PAULA M. BLOCK UND TERRY J. ERDMANN

EINLEITUNG VON ROBERT BLACKMAN

# STAR TREK™

## KOSTÜME



# STAR TREK KOSTÜME

FÜNFZIG JAHRE MODE AUS UNENDLICHEN WEITEN

PAULA M. BLOCK UND TERRY J. ERDMANN

VORWORT VON ROBERT BLACKMAN

Zauberfeder



GEGENÜBER: Spocks (Leonard Nimoy) und Kirks (William Shatner) Begegnung mit den „Frauen des Mr. Mudd“ (von links nach rechts) Ruth (Maggie Thrett), Magda (Susan Denberg) und Eve (Karen Steele).

# INHALT

VORWORT VON ROBERT BLACKMAN	6
<b>THE ORIGINAL SERIES</b>	8
Star Trek: Raumschiff Enterprise	10
<b>STAR TREK: DIE KINOFILME ZUR ORIGINAL SERIES</b>	38
Star Trek: Der Film	40
Die Trilogie	50
Star Trek II: Der Zorn des Khan	53
Star Trek III: Auf der Suche nach Mr. Spock	64
Star Trek IV: Zurück in die Gegenwart	72
Star Trek V: Am Rande des Universums	78
Star Trek VI: Das unentdeckte Land	92
<b>STAR TREK: RAUMSCHIFF ENTERPRISE – DAS NÄCHSTE JAHRHUNDERT</b>	102
Erste Staffel	104
Zweite Staffel	116
Dritte bis siebte Staffel	126
<b>STAR TREK: RAUMSCHIFF ENTERPRISE – DAS NÄCHSTE JAHRHUNDERT: DIE SPIELFILME</b>	140
Star Trek: Treffen der Generationen	142
Star Trek: Der erste Kontakt	152
Star Trek: Der Aufstand	164
Star Trek: Nemesis	170
<b>DIE SPIN-OFF-SERIEN</b>	178
Star Trek: Deep Space Nine	182
Star Trek: Raumschiff Voyager	204
Star Trek: Enterprise	212
<b>STAR TREK: DER NEUBEGINN</b>	226
Star Trek (2009)	228
Star Trek Into Darkness	242
<b>NACHWORT</b>	254
<b>QUELLENANGABEN</b>	255
<b>DANKSAGUNG</b>	256



**OBEEN LINKS:** Ein Werbefoto von Uhura (Nichelle Nichols) zeigt die Kommunikationsoffizierin vor einem Standbild aus dem ersten Star-Trek-Pilotfilm „Der Käfig“ – in dem Uhura nicht auftaucht.

**UNTEN LINKS:** These boots are made for „trending“: In den Sechzigern waren Frauenstiefel ein heißer Modeartikel, perfekt zum Minirock.

**UNTEN MITTIG:** Uhuras Kleid war so kurz, dass zu ihrem offiziellen Kostüm auch passende rote Unterhosen gehörten, damit sie während heftiger Turbulenzen nicht in Gefahr geriet, mit ihrem Gleichgewicht auch ihre Würde zu verlieren.

**UNTEN RECHTS:** Uhuras Uniform zeigte dasselbe Abzeichen wie die des Chefindingenieurs Scott.

**GEGENÜBER:** Dieses kleine Rote lancierte Hunderttausende von Teenagerfantasien – und diverse Karrieren bei der NASA.



## LADY IN RED

Als *Star Trek* im Jahr 1966 erstmalig ausgestrahlt wurde, fiel den Zuschauern sofort Nichelle Nichols ins Auge, die Lieutenant Uhura spielte, die Frau, die auf der *Enterprise* für die Kommunikation zuständig war. Vielleicht fiel sie einigen von ihnen vor allem wegen ihres so leuchtend roten und superkurzen Kostüms auf. Immerhin war es die Zeit des Minirocks. Bis heute gehört Theiss' Entwurf für die Uniformen der weiblichen Crewmitglieder zu den Dingen, an die sich die Zuschauer am besten – und am liebsten – erinnern, wenn sie an *Raumschiff Enterprise* denken.

Manche fragten sich auch, was eine Frau überhaupt auf der Brücke des Flaggschiffs der Sternenflotte zu suchen hatte. (Bis zur ersten Versammlung der Frauenrechtsbewegung war es schließlich noch zwei Jahre hin.)

Einigen fiel sie auch aus ganz anderen Gründen ins Auge. Uhura war willensstark, außerordentlich fähig, intelligent und einfach umwerfend. In der Folge „Tödliche Spiele auf Gothos“ ruft der Außerirdische namens Trelane bei ihrem Anblick: „Sie hat die schmelzenden Augen der Königin von Saba.“ Kurz darauf nennt er sie eine „nubische Elfe“.

Das war ein weiterer Punkt – und für viele Zuschauer vielleicht sogar der entscheidende. Damals gab es nur sehr wenige dunkelhäutige Frauen im Fernsehen, abgesehen von Komparsenrollen als Haushaltshilfen. Bis Diahann Carroll die Hauptrolle in der Fernsehserie *Julia* spielte, würden noch ein paar Jahre ins Land gehen. Aber hier war Nichols, die erste afroamerikanische Frau, die eine tragende Rolle in einer einstündigen Fernsehshow erhielt. Auch der Name ihrer Figur betonte ihre Ethnizität: „Uhura“ ist eine Abwandlung des Swahili-Wortes für Freiheit, *uhuru*.

Ist es da ein Wunder, dass viele Frauen sie als Vorbild sahen? Nichols' Darbietung in *Star Trek* überzeugte die zukünftige Astronautin Mae Jemison davon, dass auch sie sich an der Weltraumforschung beteiligen konnte. Und Nichols' spätere Arbeit für die NASA, mit der erreicht werden sollte, dass auch Frauen und Angehörige von Minderheiten zur Weltraumbehörde kamen, brachte Sally Ride (der erste amerikanische Astronaut), Guion Bluford (die erste afroamerikanische Astronautin) und viele andere dazu, sich zu bewerben.

Wie Nichols selbst im Jahr 1987 sagte: „Das Besondere an Uhura war, dass man sie einerseits als starke, mutige und einfühlsame Frau bewundern konnte, dass sie aber andererseits auch eine sehr weibliche Frau war. Ich meine, sie hatte Beine und Brüste, hohe Wangenknochen, eine schmale Taille und unterschiedliche Frisuren. Ich finde nicht, dass der kurze Rock, die Stiefel und ihre auffälligen Ohrringe sie irgendwie herabgesetzt haben.“





## RURA PENTHE

„Um die Gefangenen der Strafkolonie Rura Penthe einzukleiden, haben wir viele alte Stücke aus echtem Pelz zusammengetragen. Meine Assistentin und ich haben zuerst auf diversen Flohmärkten nach Pelz gesucht und danach die Secondhandshops auf dem Ventura Boulevard abgeklappert. Man kann es nicht anders sagen: wir haben einfach einen ganzen Haufen alter Kleider durchwühlt. Wir haben jedes Fitzelchen Fell gekauft, das wir finden konnten, ob nun an einem alten Muff oder Hut oder am Kragen eines Mantels. Wenn wir etwas gefunden hatten, sagten die Verkäufer anfangs: ‚Ja, das können Sie für drei Dollar haben.‘ Aber nachdem wir uns später aufgeteilt hatten und von Geschäft zu Geschäft zogen, begannen die Preise plötzlich zu steigen. In jedem neuen Laden war der Preis höher. Schließlich rief mich meine Assistentin an und meinte: ‚Was soll das? Ich bin jetzt vier Blocks weiter unten und plötzlich kosten die Sachen fünfmal so viel!‘ Da begriff ich, dass sich die Verkäufer gegenseitig anriefen! Die Buschtrommel funktionierte.“

– Dodie Shepard

LINKS: Für Martias Stiefel kamen keine Tiere zu Schaden – jedenfalls nicht durch die Mitarbeiter der Kostümabteilung.

GEGENÜBER UND UNTEN: Das zusammengewürfelte Kostüm der Chamäleonidin Martia (Iman) sah so gut aus, dass es direkt vom Laufsteg hätte stammen können.





Aber gerade das durfte Wood nicht. „Ich hätte diese Uniformen so gerne in die Finger bekommen. Als ich bei der Serie anfang, habe ich das auch den Produzenten gesagt, aber sie hatten so viel Geld dafür ausgegeben und sagten, sie könnten es sich nicht leisten, sie noch einmal neu zu designen und herzustellen.“ Und so blieb es bei den unverwechselbaren, von Theiss entworfenen Kostümen. Wood erhielt sehr detaillierte Anweisungen, wie diese Uniformen auszusehen hatten. „Rick Berman hat eines unmissverständlich deutlich gemacht: ‚Keine Falten!‘ Er wollte keine Falten, nirgendwo. Er ist gleichsam mit einer Lupe herummarschiert“, scherzt sie. „Deshalb gab es die Gummibänder unter den Fersen, damit der Stoff der Kostüme von den Schultern bis zu den Füßen gespannt bleibt.“

Wenn man Jonathan Frakes nach diesen Uniformen – oder auch „Raumanzügen“, wie die Mitglieder der Schauspieltruppe sie gerne nannten – fragt, dann kann er sich ein Ächzen nicht verkneifen. „Sie bestanden aus einem Polyester-Elastan-Gemisch und hatten Schlaufen unter den Stiefelhacken“, erklärt er. „In den Drehpausen habe ich die Schlaufen immer gelöst, um es mir ein bisschen angenehmer zu machen. Diese Dinger haben den Kostümen ihre schöne Linie verliehen. Keine Nähte, keine Taschen, nur ein Reißverschluss im Nacken. Es war absurd. Ich habe mehr als eine aus Frust zerrissen. Der Raumanzug war definitiv das, was ich an dem Job am wenigsten mochte.“

Am Ende der zweiten Staffel beschloss Wood, ihren Vertrag nicht zu verlängern: „Ich war froh, dass ich an der Serie mitgearbeitet hatte, dass ich all diese Kostüme entwickeln konnte und eine so großartige Werkstätte hatte. Die Menschen dort waren fantastisch, allesamt.“

Sie wusste genau, wen sie an ihrer statt empfehlen sollte. „Als ich mit dem College fertig war, habe ich beim Pacific Conservatory for the Performing Arts gearbeitet“, berichtet Wood. „Robert Blackman war auch dort, als Designer. Ich war die Assistentin eines anderen Designers. Ich kannte Bob, ich kannte seine Arbeit. Ich wusste, wie gut er war. Es waren mehrere Leute für den Job im Gespräch, aber ich sagte: ‚Bob ist der Richtige.‘ Er war perfekt geeignet, weil er diese wundervolle Fähigkeit hat, das große Ganze zu sehen, und dabei sehr schnell und viel produzieren kann. Und er schien auch noch darin aufzugehen.“

Wood ist stolz auf ihren Beitrag zu *Raumschiff Enterprise – Das nächste Jahrhundert*, aber sie muss einräumen, dass ihr Nachfolger sie schon in dem Moment überboten hatte, in dem er durch die Tür kam. „Diese Uniformen haben den Schauspielern wirklich zu schaffen gemacht“, erzählt sie. „Ich glaube, sie haben Rick Berman mit ihren Beschwerden weichgeklopft, und schließlich wurden die Uniformen geändert.“ Sie seufzt. „Und Bob durfte die neuen entwerfen!“

GEGENÜBER: Dieses Concept Art zeigt, dass Durinda Rice Wood entschlossen war, Counselor Deanna Trois femininere Seite zu unterstreichen.

RECHTS: Trois Kostüm in seiner endgültigen Form.





## EVOLUTION DER BORG

Durinda Rice Wood, die Kostümdesignerin, die für *Raumschiff Enterprise – Das nächste Jahrhundert* die ersten Borg-Kostüme entwarf, verwendete ein Material namens Popcorn-Spandex, um mittels Klett schnell Teile der Kostüme anbringen zu können. „Bei dem ursprünglichen Borg-Kostüm konnte es zwei Stunden dauern, die Schauspieler auszustaffieren“, erinnert sich Robert Blackman. „Aber wenn sie die Arme zu weit ausstreckten, sprangen die Teile manchmal wieder ab. Ich habe diese Kostüme ein paar Jahre für *Raumschiff Enterprise – Das nächste Jahrhundert* verwendet, aber dann ist Deborah Everton aufgetaucht und hat die Borg für *Der erste Kontakt* neu designt.“

„Eigentlich hatte ich vor, die Borg für den Kinofilm noch gruseliger zu machen, als sie jetzt sind“, erzählt Everton. „Aber die Produzenten haben mir nicht alles durchgehen lassen. Ich wollte, dass es so aussieht, als wären die Borg von innen heraus ‚borgisiert‘ worden statt anders herum. Die biologischen Körperfunktionen sollten ebenso integriert werden wie die mechanischen Aspekte dieser Wesen. Die Zuschauer sollten sich so richtig ekeln. Ich wollte Adern am Kostüm entlang verlaufen lassen, durch die eine eitrige Flüssigkeit gepumpt wird, aber das ging dann wohl doch zu weit und ich durfte es nicht. Also habe ich alles etwas heruntergefahren, aber sie sollten



trotzdem schleimig aussehen, daher stand meine Schleimtruppe die ganze Zeit parat. Wann immer die Borg nicht vor der Kamera standen, wurden sie eingölt, damit sie immer glänzten, als wären sie voller Glibber.“

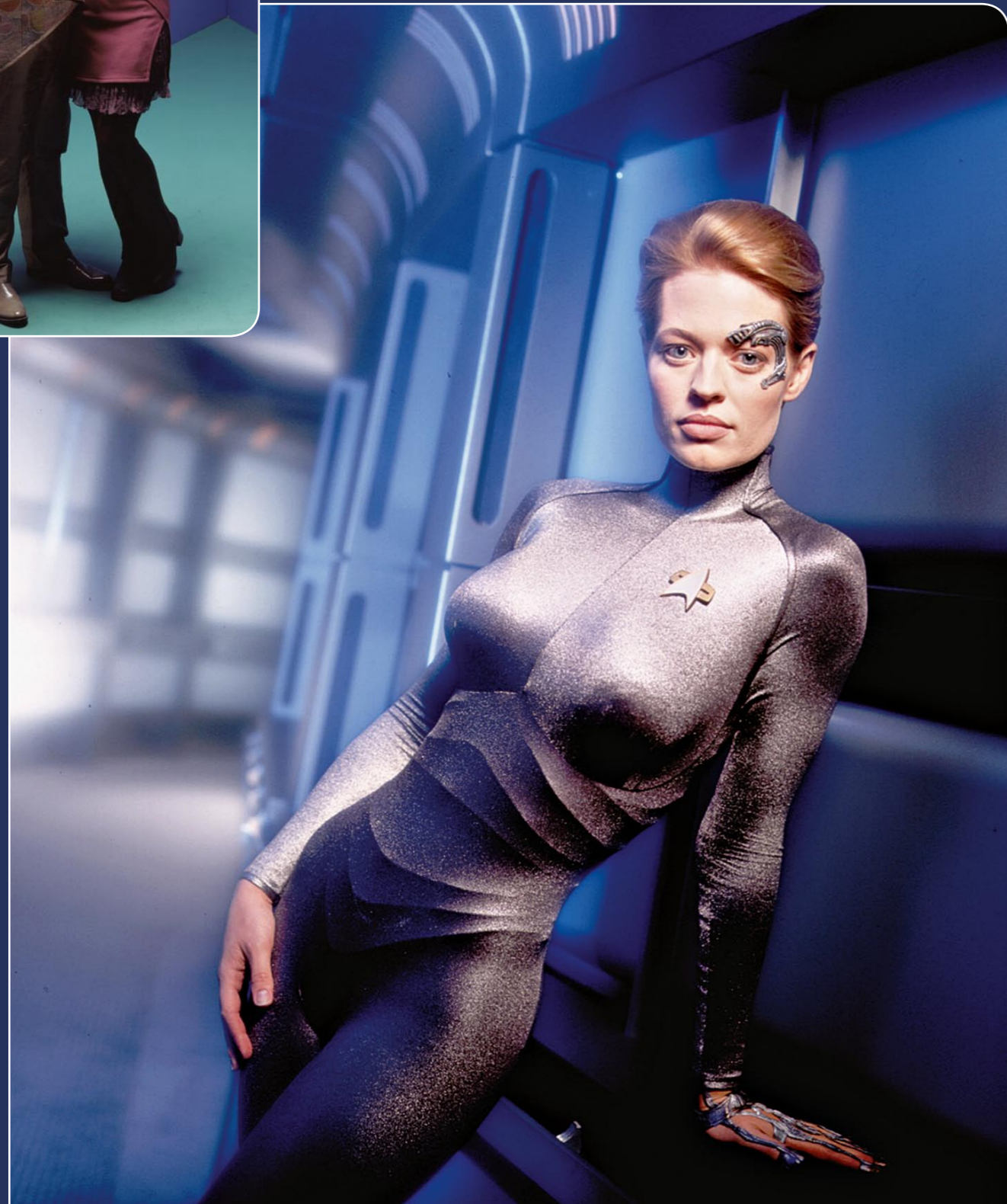
„Evertons Borg-Kostüme waren die ersten aus gegossenem Latex. Außerdem bestanden sie aus nur einem einzigen Stück statt aus vielen Einzelteilen“, erklärt Robert Blackman. „Also habe ich diese Kostüme von da an weiterverwendet. Dann habe ich sie mir vorgenommen und noch ein paar kleine Änderungen angebracht, um das An- und Ausziehen einfacher zu machen. Davor wurden die Schauspieler nämlich einfach in die Kostüme eingeklebt! Wir haben wirklich Sekundenkleber verwendet und den Schauspielern gesagt, dass sie den Tag über lieber nichts trinken sollten.“

LINKS: Skizze für die Borg von Designerin Deborah Everton.

OBEN: Auch wenn die Schauspieler ihre Kostüme schon tragen, gibt es noch einiges zu erledigen. Hier erhält ein Borg mithilfe eines feinen Pinsels den letzten Schliff.

GEGENÜBER: Eine der namenlosen Borg-Drohnen aus dem Film. In erster Linie gebührt die Anerkennung für den Look der alpträumhaftesten aller Star-Trek-Protagonisten den beiden Designerinnen Durinda Rice Wood und Deborah Everton.

# DIE SPIN-OFF-SERIEN





## ENDLICH KLINGONEN!

Michael Kaplan hatte für eine Szene in J. J. Abrams erstem *Star-Trek*-Film einen brandneuen Look für die Klingonen entwickelt. Zwar wurde diese Szene letztendlich herausgeschnitten, das Drehbuch des Films *Star Trek Into Darkness* aus dem Jahr 2013 aber führte Kirk (Chris Pine) und seine Crew schließlich in eine unbewohnte Gegend auf dem Heimatplaneten der Klingonen, wo sie nach John Harrison alias Khan (Benedict Cumberbatch) suchen. Das ermöglichte es Kaplan, die Kostüme aus der Versenkung zu holen. „Sobald entschieden war, dass die Klingonen im zweiten Film auftauchen sollten, habe ich Michael gesagt, dass er diese Helme und Mäntel rauskramen sollte, die er schon entwickelt hatte“, so Abrams. „Ich finde, er hat fantastische Arbeit geleistet.“

„Natürlich mussten wir noch viel mehr von ihnen anfertigen“, erklärt Kaplan. „Weil wir jetzt ganz unterschiedliche Klingonen wollten. Wir haben Designs für mehrere Ränge, für Wachen und auch für Rüstungen hinzugefügt.“

Und dann war da noch dieser faszinierende Helmentwurf, zu dem Kaplan von einem Pfeilschwanzkrebs inspiriert wurde.

„Eines Tages habe ich am Strand einen Panzer eines Pfeilschwanzkrebses im Sand gefunden. Ich habe ihn aufgehoben und betrachtet. Und dann wurde mir klar, dass dieses Ding einen fantastischen Helm oder eine wunderbare Maske abgeben würde. Ich habe ein paar Nachforschungen angestellt, ein bisschen herumgezeichnet und fertig.“

Die Form der Helme ist ein Verweis auf die vertrauten, krustentierhaften Stirnwölbungen, die Kostümdesigner Robert Fletcher für *Star Trek: Der Film* entworfen hatte. Doch Regisseur Abrams beschloss, die wahre Gestalt der Klingonen nicht der reinen Fantasie zu überlassen;

einer der Krieger nimmt im Film seinen Helm ab und zeigt sein klingonisches Gesicht in all seiner Pracht.

Die schweren Klingonen-Mäntel scheinen aus so etwas wie Nashorn- oder Elefantenhaut zu bestehen, „Ich stehe auf Texturen“, sagt Kaplan. „Und ich hielt mir vor Augen, dass dieses militärische Volk nicht in Kansas oder New York lebt, sondern aus einem anderen Teil der Galaxie kommt. Also wissen wir nicht, woraus sie ihre Kleider fertigen. Anstatt einem eine bestimmte Annahme aufzudrängen, gestatten es diese Texturen, die Gedanken schweifen zu lassen und zu überlegen, was für ein Tier dies wohl einmal gewesen sein könnte. Wir haben für den Film natürlich keine Elefanten getötet. Diese Stoffe sind das Ergebnis des außergewöhnlichen Talents von Matt Reitsma, unserem begnadeten Textilkünstler.“

Der für seine Arbeit an den fantastischen Kostümen aus *Der Hobbit: Eine unerwartete Reise*, *Man of Steel* und *Noah* bekannte Reitsma fand einen Weg, Kaplans Wunsch nach künstlicher Elefanten- oder Nashornhaut zu erfüllen, indem er chinesische Seide und Frottee mithilfe von Klebstoff und Hitze verband. „So entstand diese wunderbar realistische Haut“, berichtet Kaplan enthusiastisch. „Und dann haben wir sie natürlich noch gefärbt, bemalt, abgenutzt und altern lassen.“

Mary L. Mastro, Leiterin der Frisurenabteilung des Films, feilte den Look der Klingonen noch weiter aus, indem sie einigen von ihnen einzigartige Haarteile verpasste. Dies half dabei, einzelne Individuen voneinander zu unterscheiden, selbst wenn sie nur im Hintergrund zu sehen waren. Weil die Kostüme sehr hohe Kragen hatten, befestigte sie verfilzte Dreadlocks, die zum Teil aus Menschenhaar und zum Teil aus Synthetikaaren bestanden, an der Rückseite der Helme.

UNTEN LINKS: Die neuen, von einem Pfeilschwanzkrebs inspirierten Klingonen-Helme.

RECHTS: Die Stoffe der Klingonen-Mäntel sollen an Nashornhaut erinnern und das Design des „Klingen-Dreizacks“ beruht auf einem Symbol, das noch aus Raumschiff Enterprise stammt.

RECHTS UNTEN: Ein Furcht einflößender Klingone in *Star Trek Into Darkness*.

GEGENÜBER: Concept Art für Michael Kaplans neue Klingonen-Kostüme. Sie sehen vielleicht nicht aus wie die früheren Klingonen, doch sie sind ziemlich tough.



Concept Art

TM & © 2015 CBS Studios Inc. © 2015 Paramount Pictures Corporation. STAR TREK and related marks and logos are trademarks of CBS Studios Inc. All Rights Reserved.

Erste Auflage 2016

Die Exklusivrechte der deutschen Ausgabe liegen bei Zauberfeder GmbH, Erstveröffentlichung 2016.

Seite 13: Manikin-Bilder © 2015 Bonhams & Butterfields Auctioneers Corp. Alle Rechte vorbehalten.

Seite 41: Captain Kirk Skizze [2004MT-81], Harvard Theatre Collection, Harvard University.

Seite 46: Megariten Concept Art [2004MT-81], Harvard Theatre Collection, Harvard University.

Seite 48: Klingonen-Memo [2004MT-81 Box 6], Harvard Theatre Collection, Harvard University.

Seite 76: Klingonischer Botschafter, Concept Art aus der Sammlung der Margaret Herrick Library, Academy of Motion Picture Arts and Sciences.

Bilder auf den Seiten 12 (unten links), 42, 66, 67 (unten), 68 (links), 70 (rechts), 72, 76 (oben), 90 (unten links), 94, 100, 107, 110, 112 (oben), 113, 116, 119, 123 (rechts), 125 (oben rechts), 132, 136 (rechts), 163 (rechts), 171 (links), 175 (oben), 176 (rechts), 177, 186 (unten links), 189 (rechts), 191 (rechts), 196 (links), 197 (rechts), 201 (links), 206 (rechts), 209 (rechts), 210, 212, 222 (rechts): © Christie's Images/Bridgeman Images.

Bilder auf den Seiten 171 (rechts) and 221 (oben links) freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Propworx.

Bilder auf den Seiten 1, 231 (oben rechts), 234 (links), 246 (oben links und oben rechts), 251, 253 (oben rechts) freundlicherweise zur Verfügung gestellt von ANOVOS.

**HERAUSGEBER:** Raoul Goff

**AKQUISITIONSSACHBEARBEITER:** Robbie Schmidt

**ART DIRECTOR:** Chrissy Kwasnik

**DESIGNER:** Jon Glick

**EXECUTIVE EDITOR:** Vanessa Lopez

**SENIOR EDITOR:** Chris Prince

**PRODUCTION EDITOR:** Elaine Ou

**EDITORIAL ASSISTANT:** Katie DeSandro

**PRODUCTION MANAGER:** Jane Chinn

**ÜBERSETZUNG:** Diana Bürgel

**ÜBERSETZUNGSLEKTORAT:** Stephan Naguschewski

**DEUTSCHER SATZ:** Christian Schmal

**HERSTELLUNG:** Tara Tobias Moritzen

**DRUCK UND BINDUNG:** UAB BALTO print, Vilnius

Printed in Lithuania

ISBN: 978-3-938922-71-2

www.zauberfeder-verlag.de

*Alle Rechte vorbehalten.*

*Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlags in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

## WIDMUNG

Für Leonard Nimoy und Harve Bennett, der eine von ihnen eine Legende auf Leinwänden und Bildschirmen, der andere eine Legende dahinter. Mögen euch sanfte Winde auf eurer Reise durch das unentdeckte Land begleiten.



## DANKSAGUNG

**O**hne die Unterstützung, Mitarbeit und Anleitung vieler freundlicher Menschen, die uns auf eine schlichte Bitte hin bereitwillig ihre Zeit, ihr Talent und ihre persönlichen Geschichten zur Verfügung gestellt haben, würde es dieses Buch nicht geben. Wir sind ihnen von Herzen dankbar. Dafür, dass ihr auf unsere Myriaden von Fragen hin eure Erinnerungen mit uns geteilt habt, vielen Dank an J. J. Abrams, Robert Blackman, Todd Bryant, LeVar Burton, Deborah Everton, Michael Forest, Jonathan Frakes, Sanja Milkovic Hays, J. G. Hertzler, Michael Kaplan, Tanya Lemani, BarBara Luna, Ronald D. Moore, Nilo Rodis-Jamero, Maggie Schpak, Dodie Shepard und Durinda Rice Wood.

Für die fantastischen Fotos und eure geliebten Kunstobjekte, die ihr uns gezeigt habt, danke an Robert Blackman (noch einmal), Anne Coco von der Margaret Herrick Library der Academy of Motion Picture Arts and Sciences. An John Eaves, Gerald Gurian, Mary Haegert, Leslie A. Morris und Dale Stinchcomb von der Houghton Library der Harvard University. An Thomas Haggerty von der Bridgeman Art Library. An Greg Jein, Rob Klein, Gene Kozicki, Kenny Myers, Michael und Denise Okuda, Andrew Probert, Joe Salcedo und Dana Gasser von ANOVOS. Sowie an Melissa Sanchez von Bonhams und an Rick Sternbach.

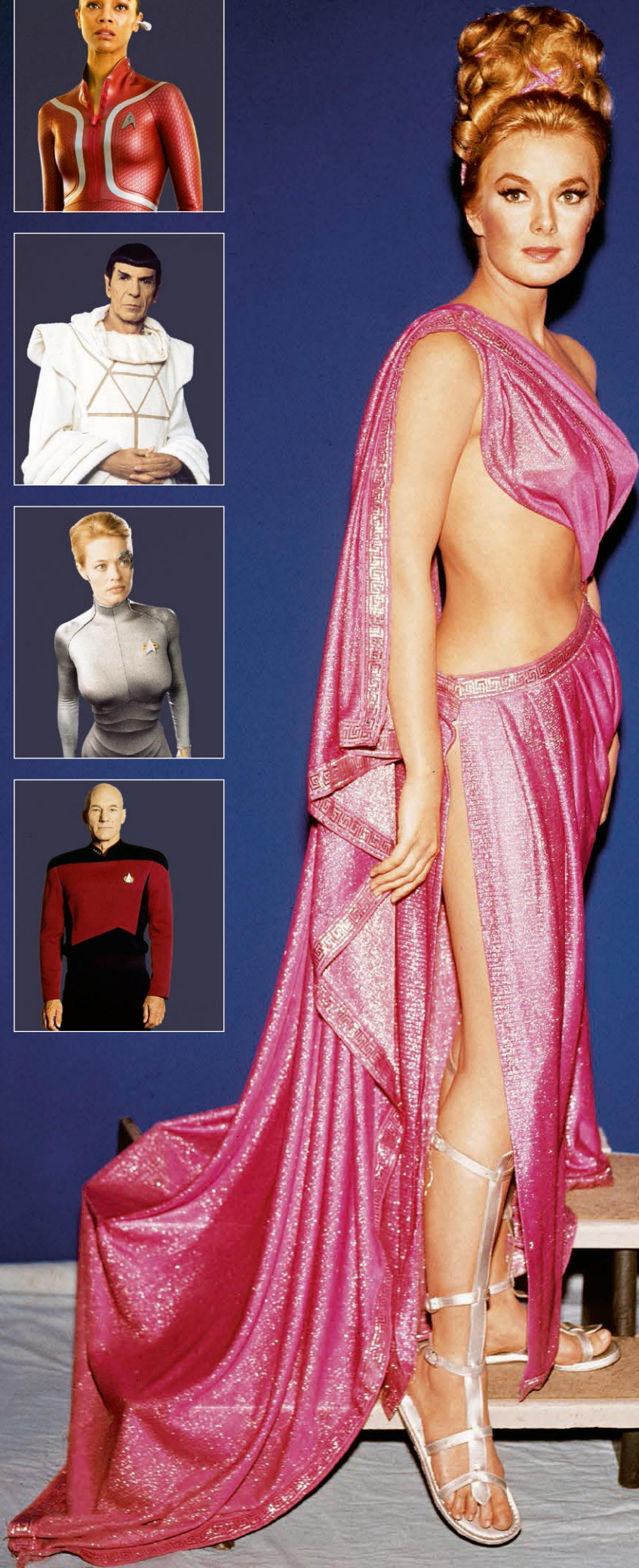
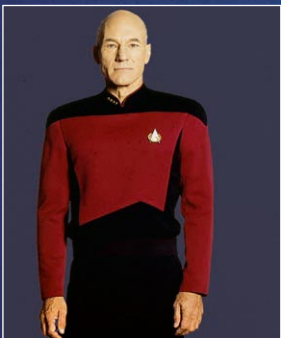
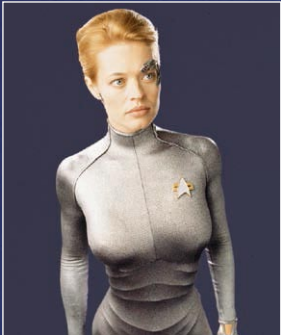
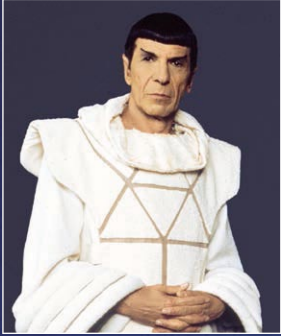
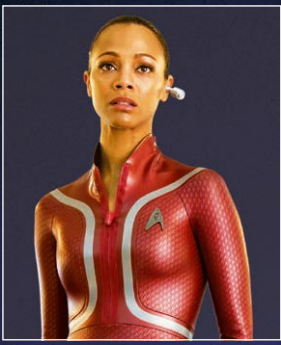
Für die coolsten Bilder in der ganzen Galaxie, die während unserer Kostüm-Fotoshootings entstanden sind, vielen Dank an Ethan Boehme.

Für eure Arbeit mit der Fanpresse und der Zeitschriftenwelt während eines Großteils der vergangenen fünf Jahrzehnte vielen Dank an Dan Madsen, David McDonnell und Larry Nemecek.

Wir möchten uns auch bei John Van Citters, Risa Kessler, Yasmin Elachi und Marian Cordry von CBS Consumer Products bedanken. (Eigentlich reicht ein schlichter Gruß bei Weitem nicht aus, um Marians Beitrag angemessen zu würdigen. Für die vielen Hundert „Überstunden“, die du damit verbracht hast, Archivmaterial durchzugehen, möchten wir noch hinzufügen: „Du bist unsere Heldin!“)

Außerdem möchten wir uns bei unserem furchtlosen Lektor Chris Prince und bei Robbie Schmidt, Jon Glick, Elaine Ou und Katie DeSandro von Insight Editions bedanken.

Ein ganz besonderer Dank für eure Freundschaft, eure Hilfe und eure Ermutigungen geht an Morgan Dameron, Doug Drexler, Joyce Kogut, Carol Kunz, Ben McGinnis, Paul Ruditis, Ian Spelling, Eric und Debra Stillwell und Kelli Taylor.



Von den klassischen Uniformen der Sternenflotte und den provozierend gewagten Outfits aus der ersten Serie Raumschiff Enterprise über die fließenden Roben der Vulkanier und die extravagante Ferengi-Mode bis hin zur eindrucksvollen Hochzeitsgarderobe der Klingonen – *Star Trek: Kostüme* zeigt auf Grundlage des gesamten Franchise (inklusive aller zwölf Filme und sechs Fernsehserien), wie entscheidend diese Designs in den letzten fünf Jahrzehnten dabei mitgewirkt haben, Fans in entfernte Welten und fremde Zivilisation zu entführen. Dabei erkunden die Autoren die Entstehung einiger der eindrucksvollsten Gewänder der Galaxie und verdeutlichen, wie der fremdartige Stil der Kleidung im Laufe der Jahre immer extravaganter wurde.

Das Buch beinhaltet exklusive Fotografien, Standaufnahmen aus der Saga, seltene Concept Arts und viele weitere beeindruckende Bilder. Darüber hinaus befasst sich *Star Trek: Kostüme* auch mit jenen außergewöhnlichen Menschen, die das Star-Trek-Universum zum Leben erweckt haben, darunter der erste Kostümbildner William Ware Theiss und seine Nachfolger Robert Fletcher, Robert Blackman und jüngst Michael Kaplan. Zahlreiche Interviewpartner, wie etwa J. J. Abrams, LeVar Burton, Jonathan Frakes und Ronald D. Moore gewähren darüber hinaus Einblicke in die Entstehungsprozesse der abgebildeten Kostüme.

Eine fesselnde Hommage an die großartige Designkunst der Star-Trek-Kostüme.

49,90 Euro

ISBN 978-3-938922-71-2



9 783938 922712

Zauberfeder

WWW.ZAUBERFEDER-VERLAG.DE